



oder den „Plattenschrank“ für die genannten Werke. Kompliziertere Hintergrundinformationen, die nicht unbedingt zum Verständnis nötig sind, aber vielleicht die Älteren interessieren, werden als „MEHR“ angeboten. Immer haben die Kinder die Wahl: lesen bzw. hören oder weglassen.

Die zwei für Beethovens Biographie wichtigsten Dokumente – das Heiligenstädter Testament und der Brief an die unsterbliche Geliebte – werden in unterschiedlichen Fassungen präsentiert: in Beethovens Original-Sprache und mit seiner (bisweilen katastrophalen) Orthographie und Interpunktionsfehlern und in einer „übersetzten“ und kommentierten Fassung mit moderner Rechtschreibung und einer vereinfachten Sprache, damit die Kinder auch dazu Zugang finden; und schließlich in einer Kurzfassung, die nur das Wesentliche enthält.

Auch die Gestaltung ist medien- und kindgerecht. Neben zahlreichen originalen Abbildungen aus Briefen, Noten, Bildern und anderen Dokumenten



Privatkonzert
Illustration: Alexander Steffensmeier

fallen besonders die humorvollen Illustrationen ins Auge: Beethoven wutentbrannt, wie er mit Büchern nach seiner Dienstmagd wirft; Beethoven lachend im Kreis seiner Freunde; Beethoven mit einem Blumenstrauß vor der Haustür seiner Liebsten – die Zeichnungen bringen Leben in die Darstellung. Dabei wurde großer Wert auf Authentizität gelegt. Moden, Mobiliar oder technische Geräte – wie z.B. Beethovens Kaffeemaschine – entsprechen ihren historischen Vorbildern (werden aber bisweilen offen ironisch aufgebrochen). Personen aus Beethovens Umfeld, von denen Originalabbildungen existieren, werden im Original gezeigt. Alle übrigen bekamen frei erfundene Gesichter. Lediglich Beethoven taucht in jeder denkbaren Darstellung auf: als Büste oder Ölgemälde, in Zeichnungen und Lithographien, alsträumendes Kleinkind oder als großer Pianist – mal in einer Originalabbildung, mal als Illustration. Trotz der Originaltreue sind die Zeichnungen kindgerecht, „modern“ und lebendig.

Julia Ronge

Die Internetseite „Hallo Beethoven!“ ergänzt das breit gefächerte museumspädagogische Angebot des Beethoven-Hauses, zu dem auch Kindernachmittage im Museum und Ferienworkshops gehören. Viele der Fragen, die Kinder an eine so überwältigende Persönlichkeit wie Beethoven haben und die auf der Seite beantwortet werden, stammen direkt aus den pädagogischen Erfahrungen vor Ort. Auch ein erster Testlauf wurde mit „Museumskindern“ durchgeführt: Schon in der Anfangsphase des Projektes wurde ein Unterkapitel dem kritischen Blick der zukünftigen Anwender unterzogen, um Funktionalitäten, Navigation und optische Aufbereitung auf ihre Tauglichkeit zu prüfen. Die jungen Testpersonen waren begeistert und steuerten noch einige wertvolle Tipps bei.

Julia Ronge

Daten und Fakten:
Konzeption und Text: Julia Ronge, Beethoven-Haus Bonn
Medienpädagogisches Konzept: Louise Carleton-Gertsch, LCG Media for Children
Illustration und Gestaltung: Alexander Steffensmeier
Projektleitung: Friederike Grigat, Beethoven-Haus Bonn
Technische Realisation: Virtual! Köln
Deutsche Sprecher: Bruno Tendler und Heike Bänsch, aufgenommen von Mimusic; Englische Sprecher: Tom Zahner und Katie Jordans, aufgenommen von audioversum und Soundhouse Tonproduktionen GmbH
Übersetzung: Louise Carleton-Gertsch
Englische Fassung online ab März 2008.
Die Seite ist flash-basiert.
Eine Vielzahl der Illustrationen ist animiert oder lädt zu Dialog und Interaktion ein. Dabei wechseln

unterhaltsame Interaktionen (z.B. die Unsterbliche Geliebte zum Selberbauen oder Beethoven als Patient zum Untersuchen) mit Multiple-Choice-Fragen und didaktisch aufgebauten Spielen ab. Immer wieder gibt es Überraschungseffekte – Interaktionen, die ein wenig mehr erfordern. Diese sind an verschiedenen Stellen im Kapitel eingebaut und machen Lust, weiterzumachen und sich noch mehr anzusehen. Diese interaktive Vorgehensweise spiegelt nicht nur das Verhalten von Kindern im Internet wieder, sondern weckt auch deren Neugier. An besonderen Stellen sind sogar die Originaldokumente animiert. So baut sich die Partitur der 6. Symphonie langsam von selbst auf, um den Schreib- und Arbeitsprozess Beethovens zu veranschaulichen.

Inhaltlich basiert der Internetauftritt auf dem aktuellen Kenntnisstand der Forschung und bezieht sowohl neueste philologische als auch biographische Ergebnisse mit ein. Auf Begebenheiten, die sich nicht durch Quellen oder verlässliche Zeitzeugen belegen lassen, wurde verzichtet. Althergebrachte Anekdoten sind bewusst ausgeklammert oder werden z.B. in der „Gerüchteküche“ als falsch entlarvt.

Menschen mit Hörbehinderungen haben die Möglichkeit, sich die gesprochenen Zitate auch als Schrifttext anzeigen zu lassen. Außerdem ermöglicht ein spezielles Feld, alle Texte in größerer Schrift und mit einem Schwarz-Weiß-Kontrast darzustellen, so dass Menschen mit Sehbehinderungen sie besser lesen können.

Mit einer speziellen Kinderseite rundet das Beethoven-Haus Bonn seinen Internetauftritt mit Digitalem Archiv ab. Ebenso wie die allgemeine Webseite des Hauses wird auch die Kinderseite in deutscher und englischer Sprache abrufbar sein. Besucher des Museums können die neue Website im Studio für digitale Sammlungen kennen lernen.

Privatkonzert
Illustration: Alexander Steffensmeier

fallen besonders die humorvollen Illustrationen ins Auge: Beethoven wutentbrannt, wie er mit Büchern nach seiner Dienstmagd wirft; Beethoven lachend im Kreis seiner Freunde; Beethoven mit einem Blumenstrauß vor der Haustür seiner Liebsten – die Zeichnungen bringen Leben in die Darstellung. Dabei wurde großer Wert auf Authentizität gelegt. Moden, Mobiliar oder technische Geräte – wie z.B. Beethovens Kaffeemaschine – entsprechen ihren historischen Vorbildern (werden aber bisweilen offen ironisch aufgebrochen). Personen aus Beethovens Umfeld, von denen Originalabbildungen existieren, werden im Original gezeigt. Alle übrigen bekamen frei erfundene Gesichter. Lediglich Beethoven taucht in jeder denkbaren Darstellung auf: als Büste oder Ölgemälde, in Zeichnungen und Lithographien, alsträumendes Kleinkind oder als großer Pianist – mal in einer Originalabbildung, mal als Illustration. Trotz der Originaltreue sind die Zeichnungen kindgerecht, „modern“ und lebendig.

Julia Ronge

Die Internetseite „Hallo Beethoven!“ ergänzt das breit gefächerte museumspädagogische Angebot des Beethoven-Hauses, zu dem auch Kindernachmittage im Museum und Ferienworkshops gehören. Viele der Fragen, die Kinder an eine so überwältigende Persönlichkeit wie Beethoven haben und die auf der Seite beantwortet werden, stammen direkt aus den pädagogischen Erfahrungen vor Ort. Auch ein erster Testlauf wurde mit „Museumskindern“ durchgeführt: Schon in der Anfangsphase des Projektes wurde ein Unterkapitel dem kritischen Blick der zukünftigen Anwender unterzogen, um Funktionalitäten, Navigation und optische Aufbereitung auf ihre Tauglichkeit zu prüfen. Die jungen Testpersonen waren begeistert und steuerten noch einige wertvolle Tipps bei.

Julia Ronge

Daten und Fakten:
Konzeption und Text: Julia Ronge, Beethoven-Haus Bonn
Medienpädagogisches Konzept: Louise Carleton-Gertsch, LCG Media for Children
Illustration und Gestaltung: Alexander Steffensmeier
Projektleitung: Friederike Grigat, Beethoven-Haus Bonn
Technische Realisation: Virtual! Köln
Deutsche Sprecher: Bruno Tendler und Heike Bänsch, aufgenommen von Mimusic; Englische Sprecher: Tom Zahner und Katie Jordans, aufgenommen von audioversum und Soundhouse Tonproduktionen GmbH
Übersetzung: Louise Carleton-Gertsch
Englische Fassung online ab März 2008.
Die Seite ist flash-basiert.
Eine Vielzahl der Illustrationen ist animiert oder lädt zu Dialog und Interaktion ein. Dabei wechseln

Gefördert von der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.
www.beethoven-haus-bonn.de www.hallo-beethoven.de

RÜCKBLICK

AUS DEM VEREIN

Vom Stiftungsrat der Stiftung Beethoven-Haus wurde Manfred Harnischfeger neu in das Kuratorium berufen. Harnischfeger ist Leiter des Zentralbereichs Konzernkommunikation der Deutschen Post. Weitere Mitglieder im Kuratorium sind Eckart John von Freyend (Vorsitzender), Udo Molsberger (Stellv. Vorsitzender), Landschaftsverband Rheinland, Carola Fuhrmann und Anne-Sophie Mutter.

Zum thematischen Schwerpunkt des diesjährigen Beethovenfestes zeigte das Museum vom 24. August bis zum 18. November in Zusammenarbeit mit der British Library, London, die Sonderausstellung „wo MAN IHRE COMPOSITIONEN ALLEN ANDERN VORZIEHT... – Beethoven und England“. Die Ausstellung beleuchtete die vielfältigen Beziehungen Beethovens zur britischen Insel.

Hochkarätige Leihgaben wie die vom Komponisten überprüfte Abschrift der Klavierfassung von Beethovens Violinkonzert, die der englische Verleger Muzio Clementi angeregt hatte, sowie Dokumente zum Kompositionsauftrag zur 9. Sinfonie, den die Philharmonic Society London erteilt hatte, ergänzten die eigenen Bestände. Eine Internetversion der Ausstellung kann auf der Website des Beethoven-Hauses besucht werden.

Im Juli feierte Kurt Masur, Vorstandsvorsitzender des Vereins Beethoven-Haus, seinen 80. Geburtstag. Das Beethoven-Haus lud aus diesem Anlass am 29. September zu einem feierlichen Konzert in den Kammermusiksaal ein, mit anschließendem Empfang im Alten Rathaus. Peter Gölke, Dirigent, Freund und Weggefährte Kurt Masurs, hielt eine sehr persönliche und bewegende Laudatio auf den Jubilar. Das Leipziger Streichquartett spielte Werke von Ludwig van Beethoven, Dmitri Schostakowitsch und Felix Mendelssohn Bartholdy. Kurt Masur zeigte sich von der Feierstunde sehr berührt und dankte, indem er die Aufmerksamkeit

der Besucher erntete. Eine Internetversion der Ausstellung kann auf der Website des Beethoven-Hauses besucht werden.

Pädagogische Aktivitäten

- SOMMERFERIEN-WORKSHOPS**

„FIDELIO“: An fünf Workshops-Vormittagen lernten die Teilnehmer die Oper nicht nur kennen, sondern gestalteten ihre eigene kleine Fidelio-Bühne mit verschiedenen Szenen-Bildern. Sie studierten sogar eine Kurzfassung der Oper ein, die zum Abschluss vor einem begeisterten Publikum im Kammermusiksaal zur Aufführung kam.

Der Titel des zweiten Sommerferienworkshops lautete „Extrapost! Beethoven-Haus sucht Nachwuchsredakteure“ (für Teilnehmer ab zwölf Jahren). Die Ergebnisse dieses journalistischen Workshops wurden ganzseitig in der diesjährigen Beethovenfest-Beilage des General-Anzeigers veröffentlicht. Aus den Recherchen, die in kleinen Redaktionsteams durchgeführt worden waren, hatten die Nachwuchs-journalisten vier Artikel erstellt: zu

Prominente Besucher
In der Zeit des Beethovenfestes besuchten u.a. die Geigerin Julia Fischer und die Dirigenten Sir Neville Marriner und Gustavo

RÜCKBLICK

AUS DEN SAMMLUNGEN

Beethovens Jugend in Bonn, zum Beethoven-Haus als Touristenattraktion auch für Jugendliche, zu Beethoven in der Pop-Kultur und ein Interview mit Ilona Schmiel, der Intendantin des Beethovenfestes.

- HERBSTFERIEN-WORKSHOP

In den Herbstferien erklangen im Kammermusiksaal die Ouvertüren zu „Fidelio“ und „Egmont“, gespielt von den Teilnehmern des diesjährigen Orchesterworkshops in eigens für diesen Zweck gekürzten Fassungen.

- MUSEUMSNACHMITTAGE

Vier Wochen zuvor fand ein weiterer Musik-Workshop statt: 20 Kinder waren der Einladung zu „Beethoven englischer Liedererrie“ gefolgt und erlernten britische Lieder, die sie zu Beethovens Klaviertriobegleitungen singen konnten. Zu denselben Liedern wurden sie aber auch von einer Fiddlerin, einer Harfenistin und Thomas Kannmacher auf dem irischen Dudelsack

mit Folk-Versionen begleitet. Dieser Nachmittag gehörte zum Rahmenprogramm des Beethovenfestes, das in diesem Jahr unter dem Motto „Beethoven und England“ stand. Die Museumsnachmittage unter dem Titel „Dear Mr. Beethoven“ (Beethoven und sein Fanclub in England) waren ebenfalls an dieser Thematik ausgerichtet.

Erweitert wurde das pädagogische Programm um ein Angebot für Kinder im Vorschulalter: Vom 1. bis 3. November fand erstmals ein Workshop-Wochenende für Kinder ab 4 Jahren statt.

NEUE MITGLIEDER

Angelika Bertet-Böhm, Bad Neuenahr Judith und Rainer Hartmann, Siegburg Prof. Dr. Paul und Dr. Barbara Kirchhoff, Bonn Detlef und Johanna Linssen, Bonn Dr. Werner Martin, I-Bolzano Ingeburg Rühl, Meckenheim Dr. W. u. A. Schare, Bonn Prof. Dr. Hartmut und Dipl. Vw. Inge Schiedermaier, Bonn Dr. Wolfram Schött, Bonn Emma Stein von Kaminsky, Frankfurt Gerhard Wagner, Waldbronn

RÜCKBLICK

AUS DER WISSENSCHAFT

Dudamel das Beethoven-Haus. Dudamel kam in Begleitung des Komponisten José Antonio Abreu, dem Begründer des Sistema de Orquesta Juvenil e Infantil in Venezuela.

AUS DEN SAMMLUNGEN

Neuerwerbungen

- PORTRAITFOTO ELLY NEY

Von Elisabeth Schneiders erhielt das Beethoven-Haus ein Porträtfoto von Elly Ney (mit eigenhändiger Widmung an Elisabeth Sreding) und ein eigenhändiges Schriftstück (Beethoven-Zitat) der Pianistin, die in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden wäre.

AUS DER WISSENSCHAFT

Aus dem Symposion, das anlässlich des 60. Geburtstags von Helga Lühning 2003 im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses stattfand, ist eine musikwissenschaftliche Festschrift geworden. Sie wurde der langjährigen Sprecherin der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute während der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung im September in Köln überreicht.

Unter dem Titel „Mit Fassung“, dessen Doppeltitel im Untertitel „Fassungsprobleme in Musik- und Textphilologie“ auf die wissenschaftlichen Perspektiven reduziert wird, vereinigt sie 16 Abhandlungen von namhaften Autoren, die sich mit musik- und literaturgeschichtlichen Fragen von Orlando di Lasso bis zu Brecht und Debussy befassen.

AUS DEN SAMMLUNGEN

Vom 24. bis zum 26. September 2007 veranstaltete das Beethoven-Archiv erstmals ein STUDIENKOLLEG. Es richtete sich an fortgeschritten Studierende der

Musikwissenschaft, die Interesse an der Beethoven-Forschung haben und nach einem geeigneten Thema für eine wissenschaftliche Arbeit (Master-, bzw. Magisterarbeit, Dissertation etc.) suchen. Der Direktor des Beethoven-Hauses, Andreas Eckhardt, stellte die Geschichte des Beethoven-Hauses und des Archivs vor.

Die Archiv-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Bernhard Appel, Jens Dufner, Beate Angelika Kraus, Helga Lühning, Julia Ronge und Emil Platen berichteten über Forschungsbereiche und -aufgaben des Beethoven-Archivs. Behandelt wurden aktuelle Fragen der Beethoven-Philologie, Beethovens Schaffensweise und die Bedeutung der Skizzen, die Frage nach dem Werktext angesichts mehrerer oder einander ergänzender Quellen, sowie die Beethoven-Biographik, -Dokumentation und -Rezeption. In dreizehn Kurzreferaten wurden Desiderata der Beethoven-Forschung skizziert.

RÜCKBLICK

AUS DER WISSENSCHAFT

Friederike Grigat informierte über Recherche-Möglichkeiten im Digitalen Beethoven-Haus sowie über Sammlungsschwerpunkte und Besonderheiten der Bibliothek, und Michael Ladenburger gab Einblick in die Sammlungen des Beethoven-Hauses.

Das Kolleg, das mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde, fand eine erfreuliche Resonanz: Zwölf Studentinnen und Studenten aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Polen nahmen daran teil. Eine Fortsetzung des Kollegs ist für 2008 geplant.

Im Begleitprogramm zu den John-Baldessari-Ausstellungen im Bonner Kunstverein und im Kunstmuseum Bonn (12. Mai bis 29. Juni 2007) hielt Beate Angelika Kraus am 23. Juni einen Vortrag über „Beethovens 9. Symphonie: Rezeption – Interpretation – Notentext“. Vom 10. bis 15. Juli 2007 fand in Zürich der 18th Congress of the International Musicological Society statt. B.A. Kraus sprach in der Sektion „Beethoven-Studies“ über

„Editing the Ninth symphony as part of the critical Beethoven-Gesamtausgabe“ und stellte in der Sektion „Institutes, Societies & Research Projects“ das Beethoven-Archiv und die Aktivitäten des Beethoven-Hauses vor. Im Oktober fand in Verbindung mit der Université-Franco-Allemande in Paris ein Humboldt-Kolleg statt, bei dem B.A. Kraus über „Beethoven: de la canonisation au culte“ sprach.

Ein Brief für das Beethoven-Haus

Von Ludwig van Beethoven existiert eine umfangreiche Korrespondenz aus den Jahren 1801 bis 1815 mit dem Musikverlag Breitkopf & Härtel in Leipzig, dem ältesten heute noch existierenden Musikverlag. Dieser Briefwechsel nimmt eine Sonderstellung ein – sowohl, was seinen Umfang und seine inhaltliche Fülle im Vergleich mit anderen Briefpartnern Beethovens anlangt, als auch bezüglich seines Stellenwerts innerhalb der Sammlung des Beethoven-Hauses. Von den 56 erhaltenen Briefen Beethovens an den Leipziger Verlag befinden sich einer im Goethe-Museum Düsseldorf und zwei im Besitz namhafter amerikanischer Bibliotheken. 52 Briefe waren bereits im Besitz des Bonner Beethoven-Hauses. Der große Bonner Briefbestand ist fast ausschließlich dem Schweizer Beethoven-Sammler Hans Conrad Bodmer (1891–1956) zu verdanken, der um 1930 alle damals noch beim Verlag vorhandenen Briefe erworben hat, mit Ausnahme eines einzigen, der wohl seinerzeit schlicht übersehen wurde. Im Jahre 1956 kamen diese Briefe als Teil von Bodmers einzigartiger Beethoven-Sammlung als testamentarische Legat ins Beethoven-Haus. Bereits 1903 hatte das Beethoven-Haus aus Berliner Privatbesitz einen Brief aus dem Jahre 1811 erworben können, in dem Bodmer die langjährigen Sprecherin der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute während der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung im September in Köln überreicht. Unter dem Titel „Mit Fassung“, dessen Doppeltitel im Untertitel „Fassungsprobleme in Musik- und Textphilologie“ auf die wissenschaftlichen Perspektiven reduziert wird, vereinigt sie 16 Abhandlungen von namhaften Autoren, die sich mit musik- und literaturgeschichtlichen Fragen von Orlando di Lasso bis zu Brecht und Debussy befassen.

Vom 24. bis zum 26. September 2007 veranstaltete das Beethoven-Archiv erstmals ein STUDIENKOLLEG. Es richtete sich an fortgeschritten Studierende der Musikwissenschaft, die Interesse an der Beethoven-Forschung haben und nach einem geeigneten Thema für eine wissenschaftliche Arbeit (Master-, bzw. Magisterarbeit, Dissertation etc.) suchen. Der Direktor des Beethoven-Hauses, Andreas Eckhardt, stellte die Geschichte des Beethoven-Hauses und des Archivs vor. Die Archiv-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter Bernhard Appel, Jens Dufner, Beate Angelika Kraus, Helga Lühning, Julia Ronge und Emil Platen berichteten über Forschungsbereiche und -aufgaben des Beethoven-Archivs. Behandelt wurden aktuelle Fragen der Beethoven-Philologie, Beethovens Schaffensweise und die Bedeutung der Skizzen, die Frage nach dem Werktext angesichts mehrerer oder einander ergänzender Quellen, sowie die Beethoven-Biographik, -Dokumentation und -Rezeption. In dreizehn Kurzreferaten wurden Desiderata der Beethoven-Forschung skizziert. Friederike Grigat informierte über Recherche-Möglichkeiten im Digitalen Beethoven-Haus sowie über Sammlungsschwerpunkte und Besonderheiten der Bibliothek, und Michael Ladenburger gab Einblick in die Sammlungen des Beethoven-Hauses.

Das Kolleg, das mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde, fand eine erfreuliche Resonanz: Zwölf Studentinnen und Studenten aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Polen nahmen daran teil. Eine Fortsetzung des Kollegs ist für 2008 geplant.

BERICHT | STATEMENTS Für ein Meisterwerk allerersten Ranges

Zwischenbilanz der Diabelli-Spendenkampagne

Mit der Spendenkampagne „weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“ wirbt das Beethoven-Haus seit Ende April um Unterstützung für den Ankauf einer der letzten großen Beethoven-Originalhandschriften: der Diabelli-Variationen op. 120 für Klavier.

Auf zwei Säulen fußt die Spendenkampagne zum Ankauf der Handschrift für das Beethoven-Haus: Potentielle Großspender – Unternehmen, Stiftungen, Mäzene – werden individuell angesprochen. Zahlreiche Zusagen von öffentlichen Einrichtungen, Stiftungen, Banken und Unternehmen liegen bereits vor, so dass das Ziel inzwischen in greifbare Nähe gerückt ist. An alle Beethovenfreunde und Musikliebhaber richtet sich die Aktion „weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“: Sie können spenden, eine Noten- bzw. Taktpatenschaft übernehmen oder die Sondereditions-CD erwerben.

„Jeder Euro zählt!“, betont Andreas Eckhardt, Direktor des Beethoven-Hauses. „Wir setzen mit unserer weltklassisch-Initiative auch auf eine möglichst breite Unterstützung aus der Bevölkerung, denn schließlich handelt es sich bei unserem Anliegen um etwas, das auch wieder den Menschen zugute kommen soll. Wir wollen die Handschrift der Diabelli-Variationen ja nicht in unserem Tresor verschließen, sondern für jedermann zugänglich machen. Und tatsächlich haben uns schon sehr viele Menschen über die „weltklassisch“-Kampagne mit kleinen, mittleren und großen Beträgen geholfen. Das zeigt doch, dass die Menschen es wichtig finden, dass diese wertvolle Beethoven-Handschrift in das Beethoven-Haus nach Bonn kommt. Wir freuen uns sehr über die große Anteilnahme und hoffen, dass sich bis zum Ende des Jahres 2008, wenn wir die Aktion abschließen, noch viele Musikfreunde dazu entschließen, uns zu unterstützen.“

Als eine besonders attraktive Möglichkeit zu helfen, haben sich seit Beginn der Aktion die Noten- und Taktpatenschaften erwiesen. Einige Variationen sind bereits komplett vergeben. Aber zahlreiche Noten und Takte aus den Diabelli-Variationen warten noch auf ihre Paten. Für 60 Euro kann man Notenpaten werden, 120 Euro kostet eine Taktpatenschaft. Da hofft das Beethoven-Haus auf die Zeit der vorweihnachtlichen Geschenk-Auswahl. Denn eine Noten- oder Taktpatenschaft für die Diabelli-Variationen ist schließlich eine außergewöhnliche und zeitlose Gabe.

Größere Einnahmen sind auch von den Benefizkonzerten zu erwarten, die derzeit noch terminiert werden (ein erstes mit Gerhard Oppitz fand bereits am 20. Juli in der Essener Philharmonie im Rahmen des Klavierfestival Ruhr statt). Dafür haben sich Künstler wie Daniel Barenboim, Rudolf Buchbinder, Christoph Eschenbach, Margarete Höhenrieder, Elisabeth Leonskaja, Kurt Masur, Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis, András Schiff, Andreas Staier und Mitsuko Uchida zur Verfügung gestellt.

STATEMENTS VON KÜNSTLERN ZU DEN DIABELLI-VARIATIONEN:

Die Diabelli-Variationen gehören zu den bedeutendsten Werken der Musikgeschichte. Es ist nicht nur unser Wunsch, sondern unsere Pflicht, die faszinierende Originalhandschrift dieses im umfassenden Sinne ‚klassischen‘ Werkes für die Nachwelt zu sichern, allgemein zugänglich zu machen und damit zugleich dem beispielhaften Wirken des Komponisten unsere Reverenz zu erweisen.

Beethoven hat die abendländische Musik entscheidend geprägt, und je vertrauter wir mit seinem Werk und dessen Entstehung sind, desto besser verstehen wir nicht nur den Komponisten, sondern auch unsere eigene Kultur.

Prof. Kurt Masur | Vorstandsvorsitzender Verein Beethoven-Haus Bonn

In den Diabelli-Variationen widerspiegelt sich für mich das gesamte Leben Ludwig von Beethovens, sein Rückblick mit all den Höhen und Tiefen, die Beethoven mit seinen extrem emotionalen Empfindungen durchlebte. Die Diabelli-Variationen sind ein Kernstück meines Repertoires, zweimal auf Platte eingespielt, weit über einhundertmal aufgeführt, röhren, ergreifen und faszinieren sie mich immer wieder.

Rudolf Buchbinder | Pianist

Kaum ein anderer Komponist hat der Menschheit soviel gegeben wie Beethoven. Für mich thront er auf dem Olymp – auch wegen seiner Schicksalsüberwindung. Sie offenbart eine Lebensphilosophie, die sich am deutlichsten in der Vertonung der Ode „An die Freude“ widerspiegelt. Für mich ein Leitfaden durchs Leben.

Anne-Sophie Mutter | Geigerin

Die Werke Beethovens gehören zu den schönsten, wahrsten und erhabensten der abendländischen Kultur. Sie sind absolut und zeitlos in ihrer Kompromisslosigkeit sowie – auch in unseren Zeiten – höchst aktuell in ihrer künstlerischen und ethischen Botschaft.

Es ist ein Glück, dass es in der Geburtsstadt Bonn das Beethoven-Haus gibt, das sich in vorbildlicher Weise der Pflege des Werkes dieses großen Komponisten widmet. Unzählige kostbare Dokumente, darunter viele Originalhandschriften, sind hier in den besten Händen, sind katalogisiert und aufgearbeitet und für das allgemeine Publikum über das Internet leicht zugänglich. Es ist sehr wichtig, dass möglichst viele – wenn nicht alle – Handschriften Beethovens hier ein Zuhause finden und nicht überall in der Welt zerstreut und oft unserer eingehenden, äußerst lohnenden Beschäftigung mit ihnen entzogen werden.

Die Diabelli-Variationen sind für mich ein Meisterwerk allerersten Ranges, ein Kompendium des unerhörten Gestaltungswillens des Komponisten, für Interpret und Zuhörer eine Herausforderung sondergleichen. In dieser Hinsicht ist die Originalhandschrift der Diabelli-Variationen von singulärer Bedeutung. Diese Handschrift muss ins Beethoven-Haus kommen, und alle, die Musik und Kunst schätzen, müssen mithelfen. Es ist unsere kulturelle Pflicht!

András Schiff | Pianist

Weitere Informationen finden Sie unter www.weltklassisch.de.

welt
klassisch
eine
initiative
für
beethoven

Die Zusammenarbeit zwischen dem Internationalen Beethovenfest und dem Beethoven-Haus wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt: Margot Wetzstein präsentierte wieder vier verschiedene, von ihr konzipierte und moderierte Lesungen mit Zeitzeugnissen von und über Beethoven. Die Originaldokumente sprachen Charly Wagner und Katja Ruppenthal. Zwei der Veranstaltungen in der Post Tower Lounge wurden vom WDR 3 aufgezeichnet und zeitverschoben gesendet. Beate Angelika Kraus schrieb Programmheftbeiträge und hielt Einführungsvorträge zu verschiedenen Konzerten des Festivals.

AUS DEM VERLAG

• Neuerscheinung:

Beethovens Klaviersonaten und ihre Deutung. FÜR JEDEN TON DIE SPRACHE FINDEN... András Schiff im Gespräch mit Martin Meyer, 112 Seiten Im Zusammenhang mit einer zyklischen Aufführung der 32 Klaviersonaten Beethovens, die András Schiff auch in CD-Einspielungen vorlegen wird (die ersten drei von insgesamt acht geplanten CD-Boxen sind bereits bei ECM erschienen), entstand eine Folge von Gesprächen, die Schiff mit dem Feuilleton-Chef der Neuen Zürcher Zeitung führte und die in dieser Publikation zusammen gestellt wurden. Schiffs Reflexionen über Interpretations-Fragen, seine Darlegungen und Einsichten in Beethovens Sonatenwerk werden durch Quellendokumente aus dem Beethoven-Haus illustriert.

Anfang April 2006 erschien das Buch „Familie Beethoven im kurfürstlichen Bonn“ (herausgegeben von Margot Wetzstein), eine Neuauflage der Aufzeichnungen des Bäckermeisters Gottfried Fischer, die sich im Besitz des Beethoven-Hauses Bonn befinden (S. APPASSIONATO NR. 16). Die sehr persönlichen Aufzeichnungen Fischers wurden bisher ein wenig

AUSBLICK

Sonderausstellung
EIN BILD UND SEINE
GESCHICHTE: AUGUST VON
KLOEBERS BEETHOVEN-PORTAIT
22. NOVEMBER 2007
BIS 4. MAI 2008

Im Sommer 1818 besuchte der junge Maler August von Kloeber (1793-1864) Ludwig van Beethoven in Mödling. Bei dieser Gelegenheit entstand ein Portrait, das wie nur wenige Bilder des Komponisten die Vorstellung prägte, die sich die Nachwelt vom Aussehen Beethovens machte und bis heute macht. Die Ausstellung zeigt anhand originaler Dokumente und Zeichnungen August von Kloebers die Entstehung dieses Bildes und seiner verschiedenen Fassungen. Zusätzlich präsentiert sie eine Auswahl aus der großen Gruppe der Bilder und Objekte, die Kloebers Portrait weiterverwenden – sei

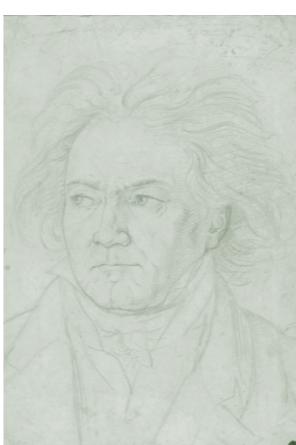
es, um neue romanti-

che Darstellungen Beethovens zu schaffen, um die Mythisierung des Komponisten kritisch zu hinterfragen oder ganz einfach um Alltagsgegenstände und Souvenirs zu dekorieren. Das Spektrum der Exponate reicht vom romantischen Gemälde bis hin zum Beethoven-Schneegestöber und zeigt auf z.T. durchaus vergnügliche Weise die Wirkungsgeschichte eines Portraits vom frühen 19. Jahrhundert bis in die jüngste Gegenwart.

Die Begeleitveranstaltungen sind:

- 24. Januar 2008, 19.30 Uhr Von Göttern, Musen und Heiligen – die deutsche Historienmalerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Diavortrag: Dr. Silke Bettermann, Beethoven-Haus Bonn
- 16. Februar und 19. April 2008 Ein Bild geht um die Welt – Museumsnachmittage für Kinder
- 17. bis 20. März 2008 Workshop für Kinder ab 10 Jahren
- 10. April 2008, 19.30 Uhr Beethoven in altem und neuen Gewand – Interpretation und Ver fremdung (Ballettabend); Mitglieder des Ballettstudios der Universität Bonn, Leitung und Choreographie: Iskra Zankova; Paul Rey Klecka, Klavier

Weitere Informationen finden Sie unter www.beethoven-haus-bonn.de.



BEGLEITVERANSTALTUNGEN

• 24. Januar 2008, 19.30 Uhr

Von Göttern, Musen und Heiligen – die deutsche Historienmalerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Diavortrag: Dr. Silke Bettermann, Beethoven-Haus Bonn

• 16. Februar und 19. April 2008 Ein Bild geht um die Welt – Museumsnachmittage für Kinder

• 17. bis 20. März 2008 Workshop für Kinder ab 10 Jahren

• 10. April 2008, 19.30 Uhr Beethoven in altem und neuen Gewand – Interpretation und Ver fremdung (Ballettabend); Mitglieder des Ballettstudios der Universität Bonn, Leitung und Choreographie: Iskra Zankova; Paul Rey Klecka, Klavier

Weitere Informationen finden Sie unter www.beethoven-haus-bonn.de.

belächelt, nicht zuletzt wegen ihrer eigenwilligen sprachlichen Gestaltung. Fischer sprach offenbar böhmischen Dialekt, den er für Hochdeutsch hielt. Alle Personennamen schreibt er phonetisch, auch die vielen damals üblichen französischen Bezeichnungen. Dieses wunderliche Kauderwelsch reizte den Käbrettisten Konrad Beikircher zu einer Sonderveranstaltung im Rahmen des Beethovenfestes, bei der er eine Stunde lang aus dem Buch las. Ebenfalls auf der Basis dieser Publikation entstand ein einstündiger Film mit dem Titel „Der junge Beethoven“ (WDR 2007). Der semidokumentarische Film zeichnet sich durch eine ruhige Darstellungsweise aus. Die eingearbeiteten Spielszenen erzählen Beethovens Kindheit und Jugend in der Residenzstadt. Der Film ist inzwischen auch auf DVD erschienen. Sie enthält zusätzlich ein Interview mit dem Regisseur Michael Meert (Laufzeit insgesamt 90 Minuten) und ist im Shop des Beethoven-Hauses erhältlich.

AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

Zum dritten Mal fand in diesem Jahr ein „Jazz-Klaviersommer“ im Kammermusiksaal statt. Unter dem Titel „Jazz-Piano Plus“ waren in fünf Konzerten im Juli die Pianistinnen Mariá Pacheco und Julia Hülsmann (begleitet von ihrem Bassisten Marc Muellbauer) sowie die Pianisten Milan Svoboda, Leszek Mozdzer (im Duo mit Lars Danielsson) und Enrico Pieranunzi zu erleben. Vier der fünf Konzerte waren bis auf den letzten Platz ausverkauft. Zwei Konzerte wurden vom WDR Köln bzw. von Deutschlandradio aufgezeichnet. Die Konzertpatenschaft für den Klaviersommer hatte wieder, wie schon im letzten Jahr, der Verlag für die Deutsche Wirtschaft übernommen.

Zum 100. Todestag Joseph Joachims (1831-1907), des ersten Ehrenpräsidenten des Vereins Beethoven-Haus, wurde im Kammermusiksaal eine kleine Ausstellung gezeigt. Sie zeichnete das Leben und Wirken Joachims nach, der als einer der bedeutendsten Geiger seiner Zeit gilt und mit Johannes Brahms und Robert und Clara Schumann befreundet war. Drei Sonderkonzerte erinnerten musikalisch an den großen Musiker, der sich sehr für den damals neu gegründeten Verein Beethoven-Haus einsetzte.

appassionato
NACHRICHTEN AUS DEM BEETHOVEN-HAUS BONN

Nº 19

November 2007

AUFTAKT

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

Damit ein solch verzerrtes Bild gar

nicht erst entstehen und weiter-

transportiert werden kann, wurde

nun im Beethoven-Haus (gefördert

von der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege)

eine neue Internetseite speziell für

Kinder entwickelt. Julia Ronge

berichtet über dieses neue Ange-

bot, das sicher auch viele

Erwachsene begeistern wird.

Die Spendenkampagne „weltklassisch“ zugunsten des Ankaufs der

Diabelli-Variationen hat bereits

schöne Erfolge zu verzeichnen.

Wir ziehen eine erste Zwischen-

bilanz, hoffen aber natürlich wei-

terhin auf eine breite Unter-

stützung. Über die zahlreichen

Neuigkeiten aus dem Beethove-

n-Haus berichten wir wie immer in

unserem RÜCKBLICK und empfehlen

Ihnen im AUSBLICK besonders

unsere neue Sonderausstellung.

Mit winterlichen Grüßen

Ihre APPASSIONATO-Redaktion

BERICHT

Hallo Beethoven!

Die Internetseite für Kinder und Jugendliche

Anfang Dezember schaltet das Beethoven-Haus eine neue Internetseite frei. „Hallo Beethoven“ heißt sie und richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis dreizehn Jahren. Auf spannende und spielerische Weise können die Kinder hier Beethoven als Menschen kennen lernen.

Das Beethoven-Haus rundet mit dieser Seite sein Internet-Angebot mit Digitalem Archiv ab.

Schon die Startseite lädt zum Stöbern und Entdecken ein. In Beethovens Arbeitszimmer bewegen sich einzelne Gegenstände bei Mauskontakt und fordern zum Anklicken auf – von hier gelangt man zu den verschiedenen Themenbereichen rund um Beethovens Leben und Werk. Bei der Auswahl dieser Themen wurde besonders auf Beethovens Lebenswelt Wert gelegt. Es sind Bereiche, in denen die Kinder und Jugendlichen direkte Vergleichsmöglichkeiten haben: Beethovens Tagesablauf, seine Leibspeisen, seine vielen Wohnungen, seine Kindheit und Familie, seine Freunde und Liebesbeziehungen (war Beethoven überhaupt verliebt?), Beethovens Schulzeit und seine berufliche Ausbildung, Arbeiten und Geld verdienen und seine Krankheiten. Aber auch komplexere Themen wie Krieg, Verlagsgeschäfte und der Musikbetrieb seiner Zeit werden ins Visier genommen. Der Einstieg ist beliebig, denn die Einzelkapitel bauen nicht aufeinander auf. So kann jeder genau den Bereich kennen lernen, der ihn am meisten interessiert.

Viele Hintergrundinformationen zum Hauptstrang werden in separaten abrufbaren Modulen angeboten. So gibt es zu Personen, Sachverhalten oder Fachbegriffen ein „Notizbuch“, das Näheres zum Thema enthält,

Die Inhalte werden abwechslungsreich präsentiert. Personen, Sachverhalten oder Fachbegriffe sind in einem Notizbuch zusammengefasst. Das Notizbuch enthält eine Liste mit wichtigen Informationen zu dem jeweiligen Thema. Es kann über verschiedene Kategorien gesucht werden, um schnell die gewünschten Informationen zu finden. Das Notizbuch ist eine praktische und übersichtliche Form, um Wissen über Beethoven-Haus Bonn zu erhalten.

